Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

7. (Schluß=) Beilage zu Nr. 74.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen=Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. Sonntag den 29. März **1891.**

Halle und Umgegend.

Halle, 28. März.

— Wir wollen an dieser Stelle noch besonders darauf hinweisen, daß die Erstaufführung der Richard Wagner'schen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" im Stadt-Theater morgen pünktlich zu der gewöhnlichen Anfangszeit, um 7¼ Uhr, beginnt und gegen 11 Uhr endet. Die Dauer der Zwischenakte ist, wie bereits mitgetheilt, auf 20 Minuten festgesetzt. Der Zudrang von auswärts zu der Vorstellung ist der stärkste, welcher in dieser Spielzeit stattfand, u. a. haben sich auch mehrere Bühnenleiter angemeldet. Die Balletpantomime „Meisner Porzellan" geht am zweiten Feiertage zum definitiv letzten male in Scene, da die Ausstattung an das Hoftheater in Braunschweig verkauft ist. Die Oper „Mignon", welche abends zur Aufführung kommt, wird in der bisherigen Besetzung gegeben.

— Im Walhalltheater verabschieden sich an den Feiertagen die Künstler des gegenwärtigen Spielplans. Infolge der polizeilich angeordneten Schließung des Theaters während der ganzen Charwoche ist der jetzige Spielplan bisher nur wenig zur Geltung gekommen. An den ersteren Darbietungen desselben werden sich somit während der nächsten Tage noch viele extreuen können. — In den Kaisersälen treten während der Feiertage, nachmittags und abends, ebenfalls tüchtige Künstlerkräfte auf, die vieles Neue in abwechselungsreicher Folge bieten dürften. Das „Wundermädchen Nerolitze" setzt ihr Gastspiel noch einige Tage fort, ferner soll Hr. Carlo de Benburini mit völlig neuen Illusionen erstmalig auftreten. Für Dienstag nachmittag ist eine Kindervorstellung mit eigens zu diesem Zwecke zusammengestellten Aufführungsplan angesetzt. Es sollen den jungen Besuchern dabei verschiedene Ueberraschungen, wie Bonbonsregen, Fahnenfest usw. geboten werden.

— In den ersten Tagen des April — vom 1. bis 5. — gastirt im „Neuen Theater" die seit 1878 bestehende, hier wohlbekannte Konzert-Gesellschaft Leipziger Quartett- und Konzertsänger, geleitet von Raimund Hauke. Außer letzterem gehören der Gesellschaft an die Herren Zimmermann, Krause, Ohaus, Schadow, Klar und Franke. Es ist hinlänglich bekannt, welche trefflichen Gesangskräfte die Gesellschaft umfaßt, ebenso wie sie immer Neues, Fesselndes, in Scherz und Ernst, zu bieten versteht. Es wird den Gästen auch diesmal an dem gewohnten lebhaften Zuspruch nicht fehlen.

— Dem hiesigen Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde ist aus Zörbig, wie uns von dort geschrieben wird, von Hrn. Gutsbesitzer Pfeffer eine größere Anzahl alter Münzen, sog. Bracteaten, übermittelt worden, welche im vergangenen Monat in dem Hrn. Pfeffer gehörigen Garten des Dorotheenhofes dort gefunden worden sind. Es sind 340 Stück Münzen, die einen Silberwerth von 34 M. darstellen. Sie fanden sich in einem leider zerschlagenen irdenen Geschirr.

— Am 7. und 8. April wird die Gnadauer Frühjahrskonferenz zusammentreten. Für dieselbe sind folgende Vorträge angesetzt: Pastor Hoffmann=Rathmannsdorf: „Das Gesetz im neuen Testament"; Oberprediger Dr Rathmann=Schönebeck: „Ernste Gedanken". Pastor Beta=Althaldensleben: „Durch welche Mittel können wir in den Gemeinden Leben wecken?" — In der folgenden Woche, am 15. und 16. April, tagt in Halle die (Süssener) kirchliche Konferenz. Für diese haben Kaufmann Fahrenhorst=Magdeburg „Ueber die christliche Familie", Konsistorialrath Gochel=Halle „Ueber die Belebung der Gemeinde" und Direktor D. Frick=Halle „Ueber die Schulkonferenz" Vorträge übernommen.

— Ein alter Freund der Saale=Zeitung, im ersten Drittel des Jahrhunderts akademischer Bürger von Halle, sendet uns aus seinem Wohnsitze in der Oberlausitz anläßlich des Eintritts der Saale=Zeitung in ihren 25. Jahrgang eine Begrüßungskarte, deren Inhalt bei manchem alten Hallenser Erinnerungen an jene weit zurückliegende Zeit wecken dürfte, auf welche sich der allem Anscheine nach trotz seines hohen Alters noch sehr lebensfrische Greis bezieht. Derselbe schreibt u. a.: Ich rufe der Saale=Zeitung zum 25jährigen Bestehen ein: Vivat, floreat, crescat! zu. Durch Gottes Gnade bin ich noch in der körperlichen und geistigen Verfassung, daß ich eine diamantene Jubelfeier von meinen vielfachen Erlebnissen in dem lieben Halle, gerade im Jahre 1831, feiern könnte: einjähriger Militärdienst im 19. Inf.=Reg.; vergeblicher Feldzug gegen die Cholera nach Wittenberg, die später in Halle 600 Opfer forderte (aus einem Keller auf dem Altmarkte, neben der sog. Kümmelei, wo ich mit noch zehn Studenten wohnte, an einem Tage sechs Leichen); die Befreiung des Pommern Salomo vom Carcer aus der Waage „ohne alle Bedingung," und vieles Andere.

— Wie jedes Jahr seit ihrem Bestehen hat auch diesmal die hiesige Gewerbliche Zeichenschule am Semesterschluß eine Ausstellung von hervorragenderen Arbeiten ihrer Schüler veranstaltet. Allerdings finden wir diesmal, da der neue Direktor der Schule sein Amt noch nicht angetreten hat, nur die Malklasse vertreten, die unter Leitung des uns u. a. auch durch Ausstellung seiner Aquarellen im Städtischen Museum bekannten Malers Adolf Münnchen steht. Die Arbeiten, die sich auf dekorative Entwürfe, Kohlezeichnungen und Gypsornamente erstrecken, können als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Besonders möchten wir auf die Stillleben aufmerksam machen, die man, wenn man es nicht wüßte, gar nicht für Schülerarbeiten halten würde und die dadurch noch an Werth gewinnen, daß sie nach der Natur gezeichnet und von den Schülern selbständig gestellt worden sind. Jedenfalls ist gegen früher hier ein ganz bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, der wohl nicht zum geringsten Theile dem Leiter dieser Klasse zu verdanken ist. Die Schule ist noch jung und wird wohl im allgemeinen noch nicht ihrer Bedeutung gemäß gewürdigt. Jedenfalls können wir einen Besuch dieser Ausstellung, die noch während der Feiertage von 11—1 Uhr geöffnet ist, nur empfehlen.

— Der Evangelische Arbeiter-Verein hat für den Osterdienstag, 31. März, einen Familienabend der Vereinsmitglieder und ihrer erwachsenen Angehörigen (im Saale des „Paradies") vorgesehen. Es sollen Gesang- und Musikaufführungen, Ansprachen usw. abwechseln. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

— Die Ortskrankenkasse der Holz- und Metallarbeiter (Vorsitzender Hr. Dampfschneidemühlenbesitzer Franz Berghaus) hielt am Dienstag in der Gastwirthschaft zum „Aichamt" ihre Hauptversammlung. Die Rechnungslegung weist folgende Ziffern auf. Einnahme: Bestand vom Vorjahre 609.57 Mark, Mitgliederbeiträge 7042.04 M., Zinsen 160.06 M., Eintrittsgelder 46.00 M., Von der Sparkasse 1300.00 M. Sonstiges 106 00 M. = 9167.67 M.; Ausgabe: ärztliche Behandlung 1372 35 M., Arzenei 640.40 M., Krankengelder an Mitglieder 4436.92 M., Krankengelder an deren Angehörige 50.72 M., Klinik 726.53 M., Verwaltung 415.51 M., auf Sparkasse gegeben 856.79 Mark, Sonstiges 55.10 M. = 8554.32 M. Das Gesammtvermögen beträgt einschl. des Reservefonds von 4500 M. 1213.25 Mark. Erkrankungsfälle kamen 289 mit 3175 Krankheitstagen vor. Die Mitgliederzahl war durchschnittlich 450.

— Beim kaiserl. Patentamt beantragte die Firma F. Zimmermann & Comp. hier die Ertheilung eines Patentes auf eine Neuerung an Drillsäemaschinen. (Kl. 45 Z. 1322.)

— Seltsamerweise hat die Persönlichkeit der gestern während des Gottesdienstes in der Marktkirche verstorbenen Frau, über deren plötzlichen Tod wir bereits in der 1. Beilage dieser Nummer berichteten, bis heute mittag noch nicht festgestellt werden können. Eine Notiz im Gesangbuche der Frau hatte auf die Wohnung der in der ersten Beilage genannten Frau Kielstein hingedeutet und man hatte deshalb in der Verstorbenen die ebengenannte Frau vermuthet. Die so zu Unrecht todtgesagte Frau Kielstein erfreut sich, wie dies in ähnlichen Fällen schon vielfach beobachtet worden ist, nun hoffentlich eines um so längeren Lebens. — Die Verstorbene ist nach der Leichenhalle des Nordfriedhofes gebracht worden. Vermuthlich hat die Frau im Leben ganz allein gestanden, sodaß niemand auf ihr Ausbleiben geachtet hat.

— In die königl. Klinik wurde gestern abend u. a. ein Schlossergeselle aus Sangerhausen eingeliefert, der infolge eines Streites mit seinem Vater sich mittels eines Revolvers in die rechte Schläfe geschossen hatte. Die Verletzung des jungen Mannes soll bedenklich sein.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 1. und 6. Beilage dieser Nummer.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Bitterfeld**, 27. März. Auf dem unter Vorsitz des königl. Landraths Frhrn. v. Bodenhausen abgehaltenen Kreistage wurde der Haushaltplan der Kreiskommunalkasse für 1891/92 auf 169,800 M. Einnahme und Ausgabe und der Haushaltplan des Kreiskrankenhauses für 1891/91 auf 16,240 M. Einnahme und Ausgabe festgestellt und die Erhebung einer einmonatlichen Kreissteuer in Höhe von 100 Proz. der Klassen- und Einkommensteuer, sowie 50 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer beschlossen. Die Aufhebung der Verpflegungs-Station für brotlose Wanderer in Gräfenhainchen wurde ebenso einstimmig angenommen, wie die Bewilligung einer Beihilfe von 400 M. für die Arbeiter-Kolonie in Seyda. An Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Ende wurde Graf Solms-Rosa zum Kreis-Deputirten und Frhr. v. Veltheim-Ostrau zum Mitglied des Kreis-Ausschusses gewählt.

△ **Magdeburg**, 27. März. Die Bahnlinie Etgersleben-Förderstedt soll von letzterem Orte aus das Kohlengelets zur Grube Marie benutzen und die unentgeltliche Uebernahme dieses Geleises an den Staat schien durch Vertrag des Eisenbahnfiskus mit der Grubenverwaltung gesichert. Da jedoch die statutenmäßig erforderliche Genehmigung der Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft verspätet nicht herbeigeführt worden, ist der früher geschlossene Vertrag hinfällig, und die Generalversammlung, zur Uebergabe des Bahngeländes aufgefordert, weigert sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Da es sich um eine Strecke von über 5 km Länge handelt, werden anläßlich dieses Verziehens der Staate voraussichtlich bedeutende Mehrkosten erwachsen.

⊙ **Aken**, 27. März. Zum Zwecke der Anlage einer Mahl- und Graupenmühle wurde gestern von Hrn. H. Taezler aus Egeln ein Theil der früheren, jetzt der Stadt Aken gehörigen Zuckerfabrik erworben. Die Wahl des Platzes zu gedachtem Zwecke kann umsomehr als eine vortheilhafte bezeichnet werden, als die Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft gestattet, einen Elevator am Hafen aufzustellen. Hierdurch ist die Möglichkeit gewährt, das auf dem Wasserwege ankommende Getreide unmittelbar aus dem Schiffe in die Mühle zu befördern. Durch die von der Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft erbaute Anschlußbahn wird dann das fertige Produkt zum Versandt gebracht. Der Betrieb des Elevators erfolgt durch Wasserdruck und zwar von der von der Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft für den Betrieb ihrer Krahne, Aufzüge und Fahrstühle angelegten Centralstelle aus. Die genannte Gesellschaft, welche während des langen anhaltenden Winters und dann wieder eingetretenen Hochwassers die Arbeiten sehr einschränken mußte, denkt gleich nach dem Osterfeste mit drei Dampfbaggern die restlichen Ausschachtungen im Hafen in Angriff zu nehmen. Ebenso sollen die Maurerarbeiten am Speicher, welche wegen des Frostes ruhten, wieder aufgenommen werden. Die hydraulischen Krahne sind bereits im Mauerwerk vollendet, die Eisentheile angeliefert und werden sogleich nach dem Osterfest montirt.

—r. **Genthin**, 28. März. In der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde mitgetheilt, daß in diesem Jahre, und zwar zu Ende Juli oder Anfang August, in unserer Stadt der Provinzial-Feuerwehrtag stattfindet. Die Stadt Burg hat die Ausnahme des Festes abgelehnt.

— Die Domgemeinde zu Halberstadt rüstet sich zu einem bedeutsamen Jubiläum; am 21. Sept. d. J. sind es 300 Jahre, seitdem der evangelische Gottesdienst in der altehrwürdigen Kathedrale eingeführt wurde.

+ **Gera**, 26. März. Die Gemäldeausstellung des hiesigen Kunstvereins in den oberen Räumen des Orangeriegebäudes im fürstlichen Küchengarten enthält auch in diesem Jahre des Schönen, Guten und Gediegenen die Menge. Am zahlreichsten ist die Landschaft vertreten durch eine ganze Reihe vorzüglicher Bilder. Doch sind auch die übrigen Gattungen, das Genre, das Porträt, das Thierstück, das Stillleben usw. gut repräsentirt. Die Historie scheint eine Vertretung nicht gefunden zu haben, doch ist der Eingang von Gemälden noch nicht abgeschlossen. Eines der besten Gemälde der ganzen Ausstellung, wenn nicht das beste, ist Friedr. Heylers Porträt des Prof. Wislicenus. Aus dunkelstem Grunde hebt sich der Kopf des Dargestellten in großartiger Lebenswahrheit heraus. Auch A. Klamroths Porträt Rudolf Baumbachs (Kniestück) ist ein treffliches Bild. Prof. Preller's „Herbstmorgen".

Die Meistersinger von Nürnberg.

Eine wahre Fest-Aufführung wird die Leitung des hallesschen Stadttheaters unserem musikalischen Publikum am ersten Osterfeiertag bieten: Wagners Meistersinger. Mit dem großartigen Musikdrama „Tristan und Isolde" werden die „Meistersinger" in der Geschichte unseres Theaters Marksteine bilden, welche darauf hinweisen, daß unsere Bühne sich emporgeschwungen hat zu Großthaten, die den ersten deutschen Bühnen zur Ehre und Zierde gereichen. Wagner dachte sich sein heiterstes Werk als ein Gegenstück, „ein heiteres Gegenspiel" zu seinem Tannhäuser. Läuft in diesem Werk ein Sängerkrieg, ein Wettgesang um den höchsten Preis, in den furchtbarsten tragischen Ernst aus, so sollten die Meistersinger einen Wettgesang zeigen, bei dem es sich zwar auch um einen schönen Preis handelt, der aber auch in seinem Verlauf nirgends die erheiternde Absicht des Dichterkomponisten verkennen läßt. Aus der vornehmen Umgebung des Tannhäuser steigt Wagner mit den Meistersingern herab in das Volksleben des sechzehnten Jahrhunderts und schildert uns eine seiner denkwürdigsten künstlerischen Eigenthümlichkeiten, das Leben und Treiben der Meistersinger, die er uns um die würdige Gestalt ihres würdigsten Vertreters Hans Sachs geschaart zeigt. In keinem seiner Dramen vereinigt Wagner die Fäden der Handlung so ganz in einer Hand als in den „Meistersingern." Hans Sachs ist nicht nur der Mittelpunkt des Stückes, sondern auch diejenige Gestalt, von welcher die handelnden Personen Lohn und Strafe empfangen, der den Einen Glück zutheil werden läßt und die Andern rücksichtslos der Lächerlichkeit als verdienter Strafe anheim giebt. Sachs ist Beherrscher der Meistersinger, Richter, Beschützer und Volkssänger von Gottes Gnaden in einer Person; sein Wort wirkt besänftigend wenn er will, aber auch blitzartig erschreckend, wenn er es beabsichtigt; er muß der Beherrscher der Handlung sein, weil sein weiter Blick alles umfaßt, was zur Gegenwart gehört und in der Ferne Zeiten heraufdämmern sieht, von denen seine kleinbürgerliche Umgebung keine Ahnung hat. Sachs hat zwar das Antlitz eines echten Poeten, aber seine Stirn, sein Blick verrathen den Denker, den Philosophen, der unter dem wesenlosen Schein nach dem wahrhaften Sein forscht, dessen Blick in der Handlung der Personen den tieferen Sinn, die geheime Absicht erblickt. Vor ihm liegen die Charaktere des Stückes wie Blätter eines wohlbekannten Buches aufgeschlagen, er kennt sie auswendig und braucht kaum den Blick auf sie zu richten, wenn er sein Urtheil abgeben soll. Dieses weltphilosophische Gepräge der Hauptgestalt bildet im Humor des Stückes jenes Stück Ernst, welches der Dichter mit dem „unter Thränen lächeln" bezeichnet; dieser weltphilosophische Ausdruck des Sachsgesichtes wirft als Abglanz auf die Handlung einen Schein der Weihe und Würde, der das Treiben der Meistersinger verklärt und mit jenem Glanz umgiebt, den nur der echte Dichter hervorzuzaubern vermag.

Wagners Bilder sind direkt dem Volksleben, dem echtesten, ursprünglichsten entnommen. Gerade weil sie uns die Schwächen und Schattenseiten des Volkes nicht verbergen, machen sie den Eindruck unzweifelhaftester Echtheit und Wahrscheinlichkeit. Wie immer an den Rockschößen des Genies eine Anzahl verkannter Genies und sonstigen Gelichters zerrt und zappelt, um den aufstrebenden Geist zu sich herabzuziehen, seine Sonnenbahn unmöglich zu machen, so auch hier im Falle Sachs'. Man werfe doch einen Blick in die Singschule des ersten Aufzuges, empört sich nicht die ganze Rotte in der Opposition gegen den jugendfrischen, kecken Sänger Stolzing und zu gleich gegen Sachs, der den Sangeshelden beschützt und schirmt; heften sich nicht Neid und Mißgunst an die Fersen des Sängers, versuchend, ihm mindestens seinen Weg zu erschweren! Aber wir haben von vornherein die Gewißheit, daß hier unfehlbar Geist und Großsinn den herrlichsten Sieg erringen und in dieser Gewißheit erscheint uns alles gegen Sachs Gerichtete lächerlich und komisch. Wenn alles sich schließlich vor Sachs beugt, seinem Genie huldigt, so ist das nur jenes Ziel, welches wir gleich in der ersten Scene von ferner winken sehen.

Die Musik zu den „Meistersingern" hat einen festlich heiteren Charakter. Gegen die der anderen Werke unterscheidet sie sich durch die glücklichste Kleinmalerei; die Gestalten sind bis in die kleinsten Eigenthümlichkeiten genau gezeichnet, die Handlung bis zum scheinbar unbedeutendsten Zug musikalisch illustrirt. So mußte es sein, wollte Wagner seiner Aufgabe gerecht werden. Der große Zug der Leidenschaftlichkeit fehlte zu dem Stoffe ganz; hier ließen sich nicht große Höhepunkte aufbauen, die man in kühnem Schwunge des Entwurfs verbinden konnte in majestätisch-musikalischem Bogen; hier liegt der Schwerpunkt des Stückes in einer heiter zufriedenen Natur wie die des Sachs und nebenbei waren all die lustigen Eigenthümlichkeiten des Volkslebens zu kennzeichnen — die Musik mußte also einen andern Charakter annehmen als wir bei Wagner gewöhnt sind. Die Natur des Stückes verlangt es, daß Wagner große Anforderungen an den Chor stellt; Alle sollen ja mitwirken, Schusterbuben und Gesellen aller Handwerke, Meistersinger, die Zünfte und das Volk insgesammt, die Gruppirung der Chöre ist so mannichfaltig, so anziehend, wie bei Wagner sonst nirgends.

Hoffen wir, daß gegenüber diesen großen Anforderungen des Werkes unsere verfügbaren Kräfte aushalten; hoffen wir, daß die Meistersinger-Aufführung wie die des „Tristan" unserm Theater zur Ehre gereicht. An großen Aufgaben wachsen die Kräfte, stärkt sich die Zuversicht auf das eigene Können, diesen Segen werden auch die Meistersinger ausüben zum Heil der Entwickelung unserer musikalischen Verhältnisse.

M. Krause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910329085/fragment/page=0001

eine Waldpartie mit der ragenden Wartburg im Hintergrunde, ist vermöge der meisterhaften Behandlung der Perspektive und der mit ungemeiner Kunst der Darstellung des über die fernen Berge der Landschaft ausgegossenen Duftes ein Gemälde ersten Ranges. In gleicher Weise zeigt Prof. Hummels Bild „Partie aus dem ungeheuren Grund" bei Friedrichroda den Meister.

* **Leipzig**, 26. März. Die dauernde Gewerbeausstellung, Promenadenstr. 3 hier, gestaltet sich zur kommenden Ostermesse äußerst reichhaltig, denn es sind nicht allein 12 Motorensysteme, als Gas-, Benzin-, Petroleum-, Heißluftmaschinen betriebsfähig in verschiedenen Größen vertreten, sondern gewerbliche Hilfsmaschinen für Buchbinder, Buchdrucker, Bäcker, Schlosser, Schmiede, Klempner, Tischler, Schuhmacher in großer Anzahl vorhanden, ebenso technische und allgemeine Gebrauchsartikel in reicher Auswahl ausgestellt. Besonders ist die Küchenabtheilung der Ausstellung für Damen sehr anziehend. Ein Besuch der Ausstellung ist daher allen denen, welche zur Messe nach Leipzig kommen, nur zu empfehlen.

— In Braunschweig hatten mehrere Maurer auf gemeinsame Rechnung die Verputzung einer größeren Wandfläche übernommen, waren aber über die Vertheilung des Gewinns in Meinungsverschiedenheiten gerathen und deshalb mit ihrer Streitsache vor das herzogl. Amtsgericht gegangen. Der Amtsrichter Rastendach hat darauf ein Erkenntniß abgegeben, das seines Inhalts wegen unter den Sozialdemokraten heftigen Zorn erregt hat. Es heißt nämlich nach dem Br. Tgbl. in den Gründen wie folgt: „Einen eigenthümlichen Eindruck macht es übrigens, daß die bei dem vorliegenden Gesellschaftsvertrage Betheiligten, welche zweifellos sämmtlich Anhänger der sozialdemokratischen Lehre sind oder vielleicht zum Theil waren, über die Vertheilung des durch gemeinsame Arbeiten erzielten Gewinnes trotz einer vorangegangenen ausdrücklichen Vereinbarung in Streit gerathen sind, weil augenscheinlich die geübteren Arbeiter der Ansicht huldigen, daß ihnen ein größerer Antheil an jenem Gewinne zustehen müsse als den weniger geübten. Aus diesem Falle ist ein kleines Bild derjenigen Zustände zu entnehmen, welche eintreten würden, wenn jene Lehre unglücklicherweise, wenn auch zweifelhaft nur für kurze Zeit, einmal zur Herrschaft gelangen sollte."

Vermischtes.

— [Geschichten aus Monte Carlo.] Einige Fischer fanden jüngst in der Nähe von Mentone einen männlichen Leichnam im Zustande vorgeschrittener Verwesung, der behufs Rekognoszirung an den Strand gebracht wurde. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß es die Leiche eines Engländers war, der zwei Wochen vorher am Spieltisch zu Monte Carlo sein ganzes väterliches Erbtheil verloren hatte und seitdem verschwunden war. Kurz vor seinem Tode hatte er in eine kleine Pastillenschachtel, die man später in einer Seitentasche seines Ueberrockes vorfand, einen Zettel gelegt, der besagte, daß er in den Tod gehen müsse, weil er nicht wisse, wie er ferner sein Leben fristen solle. Der Unglückliche, der ein Alter von 24 Jahren hat, wäre ewig verschollen geblieben, wenn er nicht zufällig herausgefischt worden wäre. Uebrigens sind, wie den N. N. aus Monaco geschrieben wird, die Tage der Spielhölle gezählt. Am 16. April 1892 läuft der Vertrag ab, welchen 1872 der inzwischen verstorbene Beherrscher Monacos, Carl III., auf 20 Jahre mit dem Pächter Herrn Blanc und dem von ihm gebildeten Konsortium zur Errichtung einer Spielbank abgeschlossen hatte. Die Societé verdierfache bald ihr Kapital und die alten Aktien, und als Gegenleistung für die Konzession übernahm es die Gesellschaft, die jährliche Civilliste des Fürsten mit 3 Millionen Francs auszustatten und die Polizei des Fürstenthums zu besolden. Die mit Blut geschriebene 20jährige Geschichte Monte Carlos ist bekannt. Sie drang auch zu dem Throne Alberts I., der seinem Vater Carl III. in der Regierung folgte, und Fürst Albert sann darüber nach, wie er sein Versprechen, die Spielbank zu unterdrücken, erfüllen könnte. Doch wenn ihm schließlich auch nichts anderes übrig blieb, als den von seinem Vater eingegangenen Vertrag zu respektiren, so sind doch alle mit goldigem Schimmer begleitet gewesenen Ueberredungskünste bisher wenigstens ohne Erfolg geblieben und der Fürst zeigt keine Neigung, das Privileg zu erneuern. Bei dieser zweifelhaften Zukunft hat die Bank es für gerathen erachtet, sich bereits nach einem neuen Plätzchen umzusehen. Ihr goldener Schlüssel hat ihr auch schon ein Thor geöffnet und zwar ist es zur Abwechslung diesmal eine Republik, allerdings nur von dem Umfange des Fürstenthums Monaco, welche der Bank event. Gastfreundschaft gewähren wird. Es ist der an der spanisch-französischen Grenze belegene Staat Andorra, und so wird bald die ständige Rubrik in den Journalen statt „Opfer von Monte Carlo" „Opfer von Andorra" heißen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Insolvenzen in Livorno. Die Meldungen italienischer Blätter verfallen leicht in Uebertreibung und malen vermuthlich auch diesmal zu schwarz, wenn sie die jüngsten Insolvenzen in Livorno und Ancona als „neuen Krach" bezeichnen und wie eine Gefahr von sehr weitgehenden Konsequenzen darstellen. Immerhin scheinen aber die neuesten Vorkommnisse nicht ohne Belang zu sein und zum mindesten zu beweisen, daß die Wirkungen der künstlich verschleppten Krisis noch immer nicht ganz überwunden sind. Wie schon gemeldet, hat die Zahlungseinstellung der Zuckerraffinerie Ancona zur Folge gehabt, daß auch die Firma Gebr. Corradini in Livorno ihre Zahlungen einstellen mußte. Die Banca Nazionale und die Banca Toscana hatten vorher schon große Anstrengungen gemacht, um die beiden Firmen zu retten, doch sollen sich Unregelmäßigkeiten ergeben haben. Diese Mittheilungen, mit denen die „Opinione" weitergehenden Befürchtungen entgegentritt, verdienen, meint die Frkf. Ztg., umsomehr Beachtung, da das genannte Blatt als das Organ des neuen Schatzministers gilt. Inzwischen wird dem eben genannten Blatte aus Rom weiter telegraphirt, daß nach der „Tribuna" auch die Firma Maurogordato in Livorno ihre Zahlungen eingestellt hat, doch wurde dieser ein Moratorium bewilligt. Der dem genannten Hause angehörende Abgeordnete gleichen Namens soll telegraphisch seine Demission gegeben haben. Die durch solche Vorkommnisse beunruhigte Bevölkerung von Livorno drängte sich nunmehr an die Schaltern der Banca di Livorno, um ihre Einlagen zurückzuziehen. Die Folge davon war, daß die Bank sich genöthigt sah, gegenüber ihren Kontokorrentgläubigern die Zahlungen auf 24 Stunden einzustellen. Es handelt sich dabei allerdings nur um eine kleine Bank von lokaler Bedeutung, ihr Aktienkapital beläuft sich auf Le 2 Millionen, auf welches nur die Hälfte eingezahlt ist. Aus Rom wird weiter telegraphirt, daß die Bank ein Moratorium verlangt hat; man glaube, sie werde in der Lage sein, ihre Depositen- und Kontokorrentgläubiger zu befriedigen. In Rom hat ein Kaufmann aus Livorno in Folge jenes Zusammenbruchs sich entleibt. Man werde nicht überrascht sein, wenn in Livorno und Ancona, wo die Ereignisse Verwirrung und Panik hervorgerufen haben, noch weitere Zahlungseinstellungen zum Ausbruch kämen. Der Schatzminister sei rascher, als beabsichtigt war, nach Rom zurückgekehrt und man nehme an, daß er Vorkehrungen zu treffen gedenkt, um weitergehenden Konsequenzen vorzubeugen.

H. Pisa, 28. März. (Telegr.) Der Chef des fallirten Livorneer Bankhauses Corradini ertränkte sich im Arno.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]
Berlin, 28 März, nachmittags.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	106,20	Dresdener Bank . . .	161,75
3½% do . . .	99,00	Berliner Handelsgesellsch.	159,10
4% Preuß. Kons. Anl. .	105,70	Laurahütte	126,75
3½% do. do. .	99,20	Dortm. Union St.-Prior.	72,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,25	Bochumer Gußstahlwerke	131,75
3½% do. do.	96,40	Harpener Bergwerk . .	181,75
4% Meininger Hypthkbr.	101,30	Oesterreich. Kreditaktien	176,90
Rhebeckische Montanwerke	187,50	Franzosen	110,40
Crölwitzer Papierfabrik	144,00	Lombarden	53,50
Lübeck-Büchener Eis.-A.	169,50	Galizier	94,90
Mainz-Ludwigshafener .	120,25	Russische Südwestbahn .	90,60
Marienburg-Mlawkaer .	71,25	4% Oesterr. Goldrente .	97,75
Gotthardbahn	162,40	4% Ungarische do. . .	92,75
Ostpreußische Südbahn .	90,75	4% Russ. 1880er Anleihe	98,50
Diskonto-Kommandit .	210,90	4% do. 1889er Konsols	99,40
Darmstädter Bank . .	156,25	III. Orient-Anleihe . .	76,90
Deutsche Bank	166,50	Russische Noten . . .	241,25

Tendenz: ruhig.

Die Kurse zu 1—9 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.
Wechsel: kurz Amsterdam 168,60, kurz Paris 80,80, kurz London 20,345.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 213,00, Sept.-Okt. 203,50, ziemlich fest.
Roggen: April-Mai 184,00, Sept.-Okt. 171,00, fest.
Hafer: April-Mai 158,50, Sept.-Okt. 148,75, ziemlich fest.
Rüböl: April-Mai 61,30, Sept.-Okt. 63,30, abgeschwächt.
Spiritus: (70er Waare) loco 49,90, April-Mai 49,60, Sept.-Okt. 45,80, — (50er Waare) loco 69,60, April-Mai 69,30, matt.
Petroleum: diesen Monat 23,40, nächsten Mon. 23,40, still.

Von der Fondsbörse. Der heutige Verkehr nahm einen sehr ruhigen Verlauf bei ziemlich günstiger Haltung. Die Ultimoregulirung wird als bereits beendet betrachtet, es war deshalb die Nachfrage nach Geld weientlich geringer als an den vorausgegangenen Tagen, das Geldangebot trat dagegen wesentlich stärker hervor, zu 3½ Proz. war jede Summe mit Leichtigkeit erhältlich. Anregende Faktoren, welche der Unternehmungslust hätten förderlich sein können, lagen nicht vor. Die Nähe der Feiertage bewirkte demgegenüber die Beobachtung einer strengen geschäftlichen Zurückhaltung. Das gestern in Sofia stattgehabte Attentat blieb ohne erkennbaren Einfluß auf die Haltung. Der allgemeine Kursstand hat nur geringe Verschiebungen erfahren, dieselben waren vorwiegend nach der aufsteigenden Linie gerichtet. Einen wesentlichen Preisfortschritt machten die Montanpapiere, namentlich die Aktien der Eisenwerke, an deren Spitze Bochumer Gußstahlwerk sich behaupten; in diesen sowie in Harpener kam es zeitweise zu befriedigenden Umsätzen. Die anderen Montanpapiere gingen auch etwas in die Höhe, erzielten aber nur einen geringen Verkehr. Die Hüttenaktien erlitten nachher fast ausnahmslos eine größere Abschwächung. Norddeutsche Lloyd wurden neuerdings billiger abgegeben; Dynamit-Trust-Compagnie erholten sich ein wenig von dem letzten Rückgange. Die Bankaktien gingen etwas zurück, entbehrten aber durchweg aller Reglamkeit. Völlig verödet war das Geschäft in den Rentenpapieren, die ihren letzten Stand gut behaupteten. Auch in den Scrips der neuen 3proz. preußischen und deutschen Anleihen sind nur unerhebliche Abschlüsse zustande gekommen. Von den heimischen Eisenbahnen fanden nur Ostpreußen und Marienburger etwas Beachtung; die Kurse haben sich auf diesem Gebiete nur unmerklich verändert. Das große Interesse, welches bei Beginn der Woche für die schweizerischen Eisenbahnen zu Tage getreten war, ist heute fast völlig verschwunden, diese Papiere bekundeten auch heute noch eine mäßige Festigkeit, brachten es aber nicht mehr zu hervorragenden Umsätzen. Die italienischen Bahnen lagen schwach, die russischen blieben vernachlässigt. Die österreichischen Transportwerthe entbehrten der Einheitlichkeit hinsichtlich der Haltung. Buschtiehrader, Galizier und Lombarden bekundeten Festigkeit, letztere auf Grund wiener Kaufaufträge; Dux-Bodenbacher setzten ihren Preisrückschlag fort; Franzosen eröffneten in günstiger Haltung, ermatteten aber sehr bald.

Von der Getreidebörse. Obgleich von einem Theile der auswärtigen Getreideplätze niedrigere Notirungen eingelaufen sind, nahm der heutige Getreidemarkt einen günstigen Verlauf derselbe ist in erster Linie auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen und auf die an vielen Orten neuerdings stattgehabten Nachtfröste; auch der gestrige Schnee- und Hagelfall wirkte in befestigendem Sinne, es kam noch hinzu, daß sich das Realisationsbedürfniß per Frühjahr als beendet herausstellte und daß vielfach Deckungskäufe per dieser Termin ausgeführt wurden. Die Preise, welche mit einer kleinen Erhöhung eingesetzt hatten, gingen später mit beschleunigtem Tempo abwärts. Im Vordergrunde erhielt sich Roggen für welchen die russischen Märkte sehr stramme Forderungen stellten, weil seitens Skandinaviens gegenwärtig bessere Preise bewilligt wurden als von unseren Mühlen. Das Geschäft war in Weizen und Roggen ziemlich belebt, namentlich per April—Mai, der bedeutend größere Preisaufschläge erzielte, als die späteren Sichten. Hafer bekundete ein feste Haltung, war aber nur wenig beachtet. Rüböl eröffnet in ziemlich fester Haltung, mußte aber später unter dem Druck einer hochgradigen Geschäftsstille unter den Anfangsstand zurück gehen. Spiritus lag matt, weil Realisationen per Frühjahr in verstärktem Maße hervortraten und bei dem Mangel an Kauflust auf die Preise wesentlich drückten, die Umsätze waren ohne Belang, sie erledigten sich in schwerfälliger Weise.

Schiffahrt.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Linien nach Ost-Asien und Australien

Baiern	Bremen	24. März in Antwerpen.
Neckar	Bremen	21. März von Singapore.
Sachsen	Ost-Asien	23. März in Shanghai.
Preußen	Ost-Asien	24. März in Suez.
Hohenzollern	Bremen	23. März in Bremerhafen.
Hohenstaufen	Bremen	19. März in Colombo.
Kaiser W. II.	Australien	7. März in Adelaide.
Braunschweig	Australien	22. März in Colombo.
Salier	Australien	22. März von Southampton.

Letzte telegraphische Nachrichten.

* **Wien**, 28. März. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht den Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und der Deutschen Reiche vom 2. Dez. 1890 über den Anschluß der voralbergischen Gemeinde Mittelberg an den deutschen Zollverband.

H. **Wien**, 28. März. Der berühmte Professor der Gynäkologie Karl Braun ist gestern nacht gestorben.

H. **Paris**, 28. März. Eine gerichtliche Verfolgung Déroulèdes ist bevorstehend. — Hier hat sich ein Comite für die Säkularfeier des Geburtstages des Papste Pius IX. gebildet, welches dem Verstorbenen in seiner Heimathsorte Sinigaglia ein Denkmal errichten will.

H. **Sofia**, 28. März. Die in der Stadt herrschende Aufregung über die gestern auf offener Straße erfolgte Ermordung des Finanzministers Beltschoff (siehe 1. Beilage, Telegramm) ist ungeheuer. Das Militär patrouillirt durch die Stadt. Man fahndet eifrig auf die Mörder, ohne daß man desselben bis jetzt habhaft werden konnte.

H. **New-York**, 28. März. In Dubuque (Staat Iowa) sind 1000 Personen an der Influenza erkrankt. Die Witterung begünstigt die Ausbreitung der Seuche außerordentlich.

Vorliegender Nr. 74 unseres Blattes liegt bei: Verloosungsliste der Saale-Zeitung Nr. 6.

Samen-Handlung
von
Ernst Steinau,
Hallgasse 6
empfiehlt alle Arten
Gemüse- und Blumensamen, landwirthschaftl. Sämereien, Runkelnkerne, Klee, engl. Raygras, feinste Rasen-Mischung, Wiesen-Mischung, diverse Blumenzwiebeln.
pr. Kaffiabast. Baumwachs.

Makart-Bouquets
in verschiedenen Bindungen, im Ausverkauf äußerst billig, empfiehlt
Ernst Steinau,
Samenhandlung, Hallgasse 6.

Böttcherwaaren
verkauft C. Otto, Geiststr. 29.

Heute Speckkuchen!
Fr. Sievert, Bernburgerstr. 1.

Die Bäckerei **Landwehrstraße 12** empfiehlt alle Sorten Kuchenwaaren. Den ersten und zweiten Feiertag von früh 8 Uhr ff **Speckkuchen.**
Nebenbei bringe meinen anerkannt berühmten **Kindernährzwieback** in empfehlende Erinnerung, 10 Stück 10 Pf.

Empfehle den 1. Feiertag v. 8½ Uhr an **Speckkuchen,** sowie **Matz-, Kartoffel- u. Mohnkuchen.**
F. Strumpf, Alter Markt 24.

Den 1. Feiertag früh fr. **Speckkuchen** sowie **Matz-, Mohn- und Kaffeekuchen.**
G. Schimpf,
Gr. Ulrichstraße 51.

Mittagstisch im Abonnement vom April an, empfiehlt **Hotel Stadt Berlin.**

Flügel,
vorzüglich zur Tanzmusik, verkauft
Taubenstraße 7.

Ein fast neues, kreuzsaitiges **Pianino** verkauft billig Taubenstraße 19, Sout.

Geige für Schüler, ¼ Preis 15 M. verk. Lorenz, Leistingstr. 4, H. II.

Haushaltungsschule
mit Pensionat
Halle a/S., Laurentiusstraße 7.
In meiner Haushaltungsschule finden noch einige junge Mädchen im Alter von 14—20 Jahren per Ostern Aufnahme. Näheres auf gefl. Anfragen. Anmeldungen baldigst erbeten.
Lina Sellheim.

Ein **leichtes Arbeitspferd** steht zu verkaufen bei **Otto Trimpler,** Gastwirth. **Belleben.**

Hund u. Hündin, 4 Mon. alt, Kreuzbänische Dogge u. Jagdhund, sehr scharf, für 25 u. 20 Mark verkäuflich
Thurmstraße 24, Eiste.

2 Leonberger Hunde, 6 Monat alt, zu verk. **Harz 48, Moritz.**

Hund.
Ein schönen weiß. Löwenspitz, 7 Mon. alt, verkauft billig Kl. Ulrichstr. 33, I.

2 Paar gute **Tauben** verkauft Buchererstraße 23, H.

Fröbel'scher Kindergarten
des staatl. concession. Kindergärtnerinnen-Seminars,
Laurentiusstraße 7.
Zweckentsprechende, freundliche, geräumige Lokalitäten im eigenen Hause, in gesunder, freier Lage der Stadt. — Sorgfältige pädagogische Leitung mit planmäßiger Vorbereitung für den folgenden Schulbesuch. — Gruppirungen nach Altersstufen. — Aufnahme neuer Zöglinge 2. April.
Lina Sellheim.

Restaurat.-Räumlichkeiten sofort beziehbar, zu vermiethen durch den Verwalter **Louis Kantz,** Alter Markt 5, II.

Einen neuen einspänn. **Leiterwagen** verkauft **Mansfelderstr. 22.**

Cream-Farbe
(prachtvoll färbend) empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

Bohnerwichse, Stahlspähne
empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

F. Dietze, Halle, Kaiserstr. 25 a. d. Bucherstr., gieb Rath und behandelt Kranke jeder Art u. d. Grundsätzen d. seit 1869 v. m. ausgeübt. **„Naturheilf."** u. d. **„Lebensmagnetismus"** täglich v. 8—4 Uhr.

Feinen Putz! Eing. neuft. Modell empfiehlt
Marie Lotz,
Schulberg 19, I. Neubau

Die im Praktischen Rathgeber für Obst- und Gartenbau beschriebene und so sehr empfohlene
Stangenbohne
(Neuheit 1. Ranges), allerfrühreste dickfleischige Speck, offerire **echt** per Kilo 3 Mark, 5 Kilo 12 Mark.
Fritz Bodenstein, Wedersleben-Quedlinburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910329085/fragment/page=0002